

MANFRED L. PIRNER/ANDREA SCHULTE

Religionsdidaktik im Dialog – Religionsunterricht in Kooperation. Zur Einführung

Durch die aktuelle Entwicklung in Bildungspolitik und Schulpädagogik ist die Vernetzung der Unterrichtsfächer an den Schulen neu in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Manche Fächer sind zu Fächergruppen zusammengefügt worden, generell wird eine verstärkte Kooperation von Fächern in Projekten, fächerübergreifenden Aufgabenbereichen und thematisch strukturierten Unterrichtsphasen angestrebt. Bildungstheoretisch steht dahinter die Einsicht, dass Bildung nicht in der Ausbildung von parzellierten Wissensinseln besteht, sondern vielmehr in der Fähigkeit, Zusammenhänge herzustellen und zu durchschauen und somit ein „vernetzendes“ Wahrnehmen und Denken auszuprägen.

Diese Entwicklung fordert den Religionsunterricht nicht nur in besonderer Weise heraus, sondern entspricht auch in besonderer Weise seinem Grundcharakter: Religion generell und christlicher Glaube speziell sind immer auf das Ganze von Wirklichkeit bezogen. Sie erschließen sich nicht lediglich als kultureller Sonderbereich, sondern vor allem durch eine spezifische Perspektive auf Mensch, Welt und Wirklichkeit im Sinne von „Welt-Anschauung“ bzw. welt-bezogenem Handeln. Insofern stellt „vernetzendes“ Wahrnehmen und Denken von jeher ein unverzichtbares Proprium religiöser Bildung dar.

In einer von neuzeitlichen Ausdifferenzierungs- und Pluralisierungsprozessen geprägten Gesellschaft ist dabei zugleich das Bewusstsein für den jeweiligen Eigenwert der unterschiedlichen Kulturbereiche und Perspektiven auf Wirklichkeit gewachsen. Dies gilt zum einen in erziehungswissenschaftlich-bildungstheoretischer Perspektive, wie die Rede von grundlegenden „Modi der Welterfahrung“ (oder Weltbegegnung oder Welterschließung)¹ und Erkenntnisse zum domänenspezifischen Lernen anzeigen. Zum anderen kann es auch in theologischer Sicht nicht (mehr) um die totalisierende Vereinnahmung anderer Kulturbe-

1 Vgl. BAUMERT 2002, 113; KLIEME 2003, 67f.

reiche gehen, sondern vielmehr sind Vernetzungen anzustreben, die von Respekt für die Eigenständigkeit des Anderen, von Dialog unter der Leitidee gleichberechtigter Diskurspartner und von der Offenheit für wechselseitige Lernprozesse gekennzeichnet sind. Hier gewinnen neuere Theorien zum Umgang mit dem Anderen, wie sie vorrangig im Hinblick auf interkulturelles und interreligiöses Lernen religionspädagogisch aufgenommen bzw. weiterentwickelt worden sind, eine sowohl wissenschaftstheoretische als auch schulpädagogisch-praktische Relevanz.²

Vor diesem Hintergrund zeigt sich in der Religionsdidaktik ein eklatantes Defizit. Das Gespräch mit anderen Fachdidaktiken erscheint weithin unterentwickelt; mit manchen Fachdidaktiken gibt es so gut wie gar keinen Austausch und keine Auseinandersetzung. Dabei legt sich ein solcher Dialog nicht nur sachlich, sondern auch bildungspolitisch nahe, weil es unseres Erachtens angezeigt ist, die Eigenständigkeit, Bedeutung und Gewichtigkeit der Fachdidaktiken noch stärker ins öffentliche und wissenschaftliche Bewusstsein zu heben. Als ein hilfreicher institutioneller Rahmen für solche Dialoge ließe sich der noch junge Dachverband „Gesellschaft für Fachdidaktik“ (GFD) verstehen.

Im Hinblick auf die Praxis der fächerverbindenden oder fächerübergreifenden Kooperationen und Projekte an den Schulen gewinnt man den Eindruck, dass hier einerseits der Religionsunterricht nicht immer eine angemessene Berücksichtigung findet und andererseits die Kooperationen häufig eher oberflächlich-pragmatisch bleiben. Zwar sollte man die Relevanz und Reichweite der Theorie für die Praxis nicht überschätzen, aber dennoch scheint uns, dass Perspektiven für die Kooperation des Religionsunterrichts mit anderen Fächern stärker als bisher grundlegend aus dem Dialog der Fachdidaktiken entwickelt und bereits in der Lehrerbildung entsprechend angebahnt werden müssten. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die bislang sträflich vernachlässigte Aufgabe, kooperative Projekte sowie die dazu nötigen Kompetenzen der Lehrkräfte empirisch zu erforschen.³

In diesem Sinn will das vorliegende Buch die Chancen und Herausforderungen, die der Dialog zwischen Religionsdidaktik und anderen Fachdidaktiken bietet, ausloten und dabei sowohl die Theorieebene als auch

2 Vgl. u. a. GREINER 2000; GRÜMME 2007.

3 Auch die großen jüngeren Religionslehrerstudien gehen auf diesen Aspekt leider nicht ein (vgl. DRESSLER u. a. 2004; FEIGE/TZEETZSCH 2005. Einen Ansatz dazu versucht die Studie PIRNER 2004, Kap. 5.7 (vgl. auch den Beitrag von HOLLM/PIRNER in diesem Heft).

die Praxis der Kooperation von Unterrichtsfächern in den Blick nehmen sowie auf einander beziehen. Es erschien uns wichtig, dass zunächst sehr grundsätzlich und heuristisch-offen nach gemeinsamen fruchtbaren Dialogfeldern Ausschau gehalten wird, zentrale Aspekte eines solchen Dialogs skizziert und in ihrem Lernertrag für beide Seiten ausgewertet werden, bevor dann auch Perspektiven für gemeinsame schulische Kooperationsprojekte der betreffenden Unterrichtsfächer entwickelt werden.

Eine besondere Relevanz und eigene Beleuchtung erhält die Frage nach Dialog und Kooperation zwischen Religionsunterricht und anderen Unterrichtsfächern für den Bereich der Schulen in christlicher bzw. kirchlicher Trägerschaft. Erstaunlicherweise ist hier bislang nur unzureichend über die Rolle des Religionsunterrichts für ein christliches Schulprofil und damit zusammenhängend über seine Bezüge zu anderen Unterrichtsfächern nachgedacht worden.⁴ Die Beiträge des vorliegenden Bandes lassen sich auch unter diesem Blickwinkel als anregende Impulse lesen.

Damit es nicht bei dem Postulieren und Theoretisieren über Dialog und Kooperation bleibt, haben wir die Autorinnen und Autoren (außer jene der Grundlagenbeiträge) gebeten, sich nach Möglichkeit einen Partner oder eine Partnerin aus der jeweiligen anderen Fachdidaktik zu suchen und den Beitrag im Gespräch und Austausch gemeinsam zu schreiben und zu verantworten. Den Ethikunterricht und die unterschiedlichen Religionsunterrichte (v. a. islamischer und jüdischer) haben wir dabei bewusst ausgespart, da der Dialog im religiös-ethischen Bildungsbereich u. E. ganz eigene Perspektiven und Aufgabenstellungen mit sich bringt. Uns ging es zunächst um das Gespräch des (christlichen) Religionsunterrichts und seiner Didaktik mit den gängigen anderen Unterrichtsfächern an allgemeinbildenden Schulen und ihren Didaktiken. Unsere Hoffnung ist, dass mit diesem Band ein Anfang gemacht ist, der sowohl im Hinblick auf die Vertiefung der bilateralen Diskurse zwischen den hier versammelten didaktischen Disziplinen als auch über sie hinaus vielfältige Fortsetzungen findet.

4 Vgl. dazu neuerdings STANDFEST u. a. 2005; POLITT u. a. 2007; LINDNER/SCHULTE 2007; SCHREINER 2007; PIRNER 2008.

Literatur

- BAUMERT, JÜRGEN, Deutschland im internationalen Bildungsvergleich, in: KILLIUS, NELSON/KLUGE, JÜRGEN/REISCH, LINDA (Hg.), Die Zukunft der Bildung, Frankfurt a. M. 2002, 100–150.
- DRESSLER, BERNHARD u. a. (Hg.), Religion – Leben, Lernen, Lehren. Ansichten zur „Religion bei ReligionslehrerInnen“, Münster u. a. 2004.
- FEIGE, ANDREAS/TZSCHEETZSCH, WERNER, Christlicher Religionsunterricht im religionsneutralen Staat?, Ostfildern/Stuttgart 2005.
- GREINER, ULRIKE, Der Spur des Anderen folgen. Religionspädagogik zwischen Theologie und Humanwissenschaften, Münster u. a. 2000.
- GRÜMME, BERNHARD, Vom Anderen eröffnete Erfahrung. Zur Neubestimmung des Erfahrungsbegriffs in der Religionsdidaktik, Gütersloh 2007.
- KLIEME, ECKHARD u. a., Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise, Bonn 2002.
- LINDNER, ANDREAS/SCHULTE, ANDREA, Das evangelische Schulwesen in Mitteleuropa. Stationen und Streifzüge, Münster u. a. 2007.
- PIRNER, MANFRED L., Religiöse Mediensozialisation. Empirische Studien zu Zusammenhängen zwischen Mediennutzung und Religiosität bei SchülerInnen und deren Wahrnehmung durch LehrerInnen, München 2004.
- PIRNER, MANFRED L., Christliche Pädagogik. Grundsatzüberlegungen, empirische Befunde und konzeptionelle Leitlinien, Stuttgart 2008.
- POLLITT, HELMAR-EKKEHART/LEUTHOLD, MARGIT/PREIS, ARNO (Hg.), Wege und Ziele evangelischer Schulen in Österreich. Eine empirische Untersuchung, Münster u. a. 2007.
- SCHREINER, MARTIN (Hg.), Religious literacy und evangelische Schulen. Die Berliner Barbara-Schadeberg-Vorlesungen, Münster u. a. 2007.
- STANDFEST, CLAUDIA/KÖLLER, OLAF/SCHEUNPFLUG, ANNETTE, leben – lernen – glauben. Zur Qualität evangelischer Schulen. Eine empirische Untersuchung über die Leistungsfähigkeit von Schulen in evangelischer Trägerschaft, Münster u. a. 2005.